

noch größere Zurückhaltung geboten gewesen. Die urkundliche Form Selewen 1281 (Selb) muß nicht unbedingt als slawisch erklärt werden; das slawische Nemptzaw 1390 (Nentschau) läßt im Grunde den Schluß gerade auf einen deutschen Ansiedler zu, denn die „armen Stammen“ sind bekanntlich für den Slawen die Deutschen; Saale (der Flußname) darf auf keinen Fall als slawisch erklärt werden. Einige Ortsnamen, die sich nach dem Verfasser „von selbst“ erklären, hätten doch eine Erklärung vertragen können: Rosenbühl, Wüstenbrunn, Siegmundgrün. Mißtrauischer hätte der Verfasser dem Versuch gegenüberstehen sollen, die Vornamen für Vögel aus dem Slawischen zu erklären. Es klingt ja bestechend: russisch zuiplia — fränkisch Zibela, u. s. w. Aber ist denn nicht der Naturlaut der jungen Hühner „ib, ib, ib“? — Die Erklärung von ägerten (ä-gart) ehemaliger „Garten“ ist keineswegs so sicher wie der Verfasser angibt, ja mir scheint sie sogar sehr unwahrscheinlich. — Das „Sakramentshäuschen“ endlich ist doch nicht immer auf der „Trotseite“ des Altars angelegt. Ich kenne Beispiele, wo es hinter dem Altar ist (z. B. Obere Pfarrkirche zu Bamberg), und solche, wo es auf der Epistelseite sich befindet. — Da das Rehauer Gebiet, wie sich aus den Darlegungen des Verfassers ergibt, in der Hauptsache aus fränkischen Gegenden besiedelt wurde, also ein Stück Frankenland ist, hätte ich gewünscht, daß schon im Titel dies zum Ausdruck gekommen wäre; das „oberfränkische“ Bezirksamt hätte zudem dem Außenstehenden sofort eine genauere Angabe der Lage geboten, die das „bayerische“ durchaus nicht bietet. —

Solche kleine Ausstellungen vermögen aber den Gesamteindruck, den der vorliegende Band macht, in keiner Weise zu beeinträchtigen. Dasselbe Lob wie der Inhalt verdient aber auch die Ausstattung des Werkes, ja dieselbe ist nach Druck (Hof- und Universitätsdruckerei Otto Kündl Wwe., München) und Papier im Anbetracht der Kriegszeit glänzend. Dazu die vielen schönen Tafeln und Textbilder mit zum Teil reizenden Ansichten aus Rehau und Umgebung! Ein Bild wie z. B. Tafel 5 (Der Perlenbach bei Rehau) ist köstlich. (Die meisten Aufnahmen sind vom Bezirksbau- und Obermaier Hein in Rehau gemacht.) Nun wäre aber auch dringend zu wünschen, daß der zweite Band trotz der schwierigen Verhältnisse bald erschiene. Die Sachverständigen von Rehau haben, wie ich aus der Vorrede ersehe, einstimmig die Mittel zum Druck des Heimatbuches genehmigt und sich so ein schönes Zeugnis heimatischer Empfindens ausgestellt. Man möchte, als Fernstehender zwar, aber auch als Franke, sich beinahe mit der Bitte an sie wenden, auch für den 2. Band die Mittel zu genehmigen und so die Vollendung eines Werkes zu ermöglichen, das unserem Frankenland wahrhaftig nicht zur Unehre gereichen wird.

P. S.

**Schöne unterfränkische Sagen.** Neu erzählt von Paul Lang. Bamberg, E. C. Buchners Verlag, 64 Seiten, Preis 35 Pf.

Das vorliegende Büchlein bildet den ersten Band der von Paul Lang zusammengestellten Serie „Am Sagenborn des Bayerlandes“, die bis jetzt 17 Nummern aufweist und infolge ihrer praktischen, übersichtlichen Anlage als ein recht verdienstvolles kulturelles Werk bezeichnet werden darf. Was in Büchern und Zeitschriften an Sagen verstreut ist und was daran noch im Volksmunde fortlebt, hat Paul Lang hier gesammelt und geschickt neu erzählt. Jedem Kreise in Bayern ist ein Bändchen gewidmet; Band 1 enthält 32 der bekanntesten Sagen Unterfrankens und zwar betreffen dieselben die Orte Würzburg, Eibelstadt, Röttingen, Kreuzwertheim, Aschaffenburg, Stockstadt, Alzenau, Neustadt a. M., Karlstadt, Gemünden, Brückenau, Werberg, Münnerstadt, Kissingen, Trimbach, Friedenhausen, Zabelstein, Gerolzhofen, Castell, Kippingen, Wipfeld, Opferbaum und Schweinfurt. Eine andere Ausgabe dieses „Sagenborns“, das Bändchen Nr. 10, enthält „Schöne fromme Sagen“, Nr. 11 und 22 „Schöne Sagen zur deutschen Geschichte“, Nr. 13 „Schöne Ritterlagen“, Nr. 14 und 15 „Schöne Sagen von Zwergen, Drachen und Geistern“ und Nr. 17 „heitere Sagen“. In all diese Bändchen sind Sagen aus Unterfranken lieblich und kurzweilig erzählt und zwar sind es solche, die sich ungekünstelt zu einer abgerundeten poetischen Erzählung formen lassen und ethischen Inhalt haben. Sie passen für den Unterricht ebenso gut wie für die Bibliothek des Geschichts- und Volksfreundes und können zur Anschaffung wärmstens empfohlen werden.

August Sieghardt, Ruffein.

**Alt-Bayern und Bayerisch-Schwaben.** Folio-Bilderwerk mit 365 photographischen Ansichten von Städtebildern, Baudenkmalern und typischen Landschaften aus Ober-, Niederbayern, der Oberpfalz und Schwaben. Herausgegeben mit Einleitung und kunsthistorischen Anmerkungen von Dr. Hans Karlinger. Einbroschurverlag Dachau. Pergamentband Mk. 25. —.

Ein Prachtwerk für Ober-, Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben! Vorzüglichste, bildliche Darstellungen, wissenschaftlich fein ausgewählt, sind hier zusammengestellt und gut erläutert. Dem Historiker, namentlich aber dem Kunst- und Kulturhistoriker ist in dem Band viel Material geboten. Auch die einschlägige Literatur ist entsprechend gewürdigt. Der fränkische Historiker wird das Buch mit Nutzen gebrauchen und als Ergänzung für fränkische Forschungen dankbar begrüßen. Ähnliche Bände liegen ja bereits für Elfaß, Würtemberg und Österreich vor. Wenn bei den einzelnen Darstellungen kurze Andeutungen über Zeit und Ort gegeben worden wären, wäre das im Interesse des allgemeinen Lesers zu begrüßen gewesen. Aber die wissenschaftlich systematische Anordnung hebt in den meisten Fällen über diesen kleinen Mangel hinweg. Könnte man das Buch doch allen denen in die Hand drücken, die unser Volk „Barbaren“ nennen, aber auch denen, die Süddeutschland bereisen oder sich veranlaßt sehen, über Süddeutschland und seine Kultur zu schreiben! Wer mit Renovierung von Monumentalbauten, Kirchen, Schlössern o. zu tun hat, dem sei das Werk zu gründlichem Studium vorher empfohlen. Sein Blick wird sich beträchtlich erweitern für das Große und Edle der alten, heimischen Kunst!

In einer kurz gehaltenen Einleitung, ausgestattet mit Abbildungen alter, guter Kupferstiche werden wir in die bayerische Geschichte und die Entwicklung der bayerischen Baudenkmalerei eingeführt. Dann folgen landschaftliche Stimmungsbilder aus dem Alpenland, der Hochebene, der Donaubene, Schwaben o.

Nachdem der Leser auf diese Weise den Charakter des Volkes, seiner historisch entwickelten Eigenart, sowie des Landes kennen gelernt, folgt die Entwicklung des Stadtbildes, des Straßendbaus und der Platzbildung. In engstem Zusammenhang damit folgen die frühzeitlichen Monumentalbauten, Rathäuser, Türme und Tore, Brunnen usw.

Dann geht hinaus auf die Mauern, den Wehrgang, auf Burgen und Schlösser mit ihren herrlichen Türmen und Toren, Portalen und Höfen, Festtürmen, Treppenhäusern, Fassaden und Gartenanlagen. Einen breiten Platz nehmen die Kirchen und Klosterbauten ein, an denen das Land so reiche Schätze birgt. Am Schluß folgt das Einzelhaus. Stimmungsbilder schließen das herrliche Bilderwerk.

Wer Bayern wirklich kennen lernen will, mag er dort geboren sein oder nicht, nehme dies Buch zur Hand, er wird es sicher lieb gewinnen und das Land von da ab mit geklärtem Blick betrachten.  
Dr. Hans Wertheim.

**August Eichelsbacher: Hörfels im Freigericht** (Bez.-Amt Ilgenau). Sonderheft zu den „deutschen Gauen“. Nr. 85. Kaufbeuren 1910. 73 S.

Um fränkische Forscher auf ein sehr gediegenes Schriftchen aufmerksam zu machen, sei hier die 1910 erschienene Broschüre etwas näher behandelt. Wie bei allen Forschungen Eichelsbachers ist Gründlichkeit und Sorgfalt das Hauptmerkmal der Publikation. Das Urkunden- und Altkennmaterial ist eingehend durchgearbeitet und sehr gut verwendet. Nicht nur für Hörfels, für ganz Franken und die angrenzenden Lande gegen West und Nord ist hier Material zu finden. Manche Deutungen scheinen allerdings etwas zweifelhaft, so Elementsgasse, Elementgrund, Elementshof in Edelmannshof o. Namentlich der Elementgrund weist auf Altmende, ebenso die Gasse, während für „Edelmann“ kein Anhaltspunkt vorhanden ist. Da Eichelsbacher nicht nur rechts-historisches Material bietet, wie aus dem Titel vermutet werden möchte, sondern eine vollkommene Orts-geschichte gibt, ist die Abhandlung als historische Fundgrube für jegliche fränkische Forschung zu empfehlen und muster-gültig. Noch reicher ist seine folgende Broschüre:

**Bilder aus Frankens Vergangenheit für den heimatlichen Geschichtsunterricht und für das Haus.** München, Oldenbourg 1914. 10 Abb. XII, 197 S. geh. Mk. 2.70, geb. Mk. 3.—.

Diese Abhandlung ist namentlich für die Schule geschrieben, aber auch der Forscher wird sie mit Nutzen verwenden. Eichelsbacher behandelt hier die älteste Zeit Frankens, die Einführung des